

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 63 (2021)
Heft: 394

Artikel: Not Me - A Journey With Not Vital : von Pascal Hofmann
Autor: Scheiner, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976671>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was treibt Not Vital an? Der Künstler aus Scuol hetzt um den Planeten. Pascal Hofmann ist ihm gefolgt, von Peking bis Patagonien, und hat einen faszinierenden Filmessay realisiert, der weder zu viel erklärt noch verklärt.

Ein Filmemacher, verloren im eigenen Film: Was er da eigentlich mache, fragt sich der Regisseur Pascal Hofmann ungefähr in der Filmmitte. Da hat Hofmann seinen Protagonisten, den Bündner Künstler Not Vital, gerade nach China begleitet, und jetzt steht der des Nachts irgendwo an einer dampfenden Strassenecke, stilecht mit schmalkrempigem Hut und einem seiner bekannten abgegossenen Kamelköpfe unterm Arm. Und der Regisseur? Er wundert sich über sich selbst: «Mit dem Kamelkopf durch Peking, sagt mir das Drehbuch. Ich schicke Not einmal mehr durch eine dunkle Gasse. Bin selbst nicht mehr sicher, wieso.»

Hofmann war angetreten, dem Bündner Kunst-Urgestein einen Dokumentarfilm zu widmen. Mit *Le chat qui pense* (2010) über den Regisseur Daniel Schmid hat sich der 1977 in Flims, Graubünden geborene Filmemacher im Genre des Künstlerporträts bewiesen. Aber mit *Not Vital* weiss Hofmann bald nicht mehr ein und aus. «Not ist pausenlos unterwegs», kommentiert der Regisseur aus dem Off, «ich fliege ihm hinterher, aber er ist unfassbar schnell. Lege ich mich heute fest, sein grösstes Werk im Film zu zeigen, kommt morgen die Planung für ein noch grösseres dazu.»

Vital, 73, aus dem Dorf Sent in Scuol, ist ein Rastloser und ein Tausendsassa: Er malt, versteht sich auf Grafik, bildhauert, und ein Architekt ist er im Grunde auch. Der Unterengadiner ist ein Überkünstler, der, wie es die «NZZ» einmal formulierte, fast noch bes-

ser aussieht als Marlon Brando und «um Lichtjahre bessere Kunst als Jeff Koons» macht.

Hofmanns *NOT ME – A Journey with Not Vital* ist nun keines dieser sorgsam assortierten Künstlerportraits, das mit der Strichliste durchs Œuvre führt. Vielmehr handelt es sich um einen mäandrierenden Filmessay, der sich Vital, wie der Regisseur in den Pressenotizen

VON PASCAL HOFMANN

NOT ME – A JOURNEY WITH NOT VITAL



erklärt, mit «offenem Geist und Intuition» annähert: «Ich wollte nicht alles erklären – aber mich auch nicht in Verklärung verlieren.»

Das ist die richtige Einstellung. Denn erklären lässt sich Not Vital ohnehin nicht. Das machen gleich die ersten Szenen klar. Da sitzt der Künstler in einer idyllisch-kargen Landschaft, vom Pazifik her pfeift der Wind, und Vital erzählt, wie der chilenische Staat fünf Inseln verkauft habe: «Mir gefiel

jene, die noch übrig war. Das musste ein gutes Omen sein. Wir sind angekommen.»

Angekommen ist er, natürlich, gerade nicht. Vital mag ein Eiland in Patagonien besitzen, er lebt aber auch in Brasilien und China, er war längere Zeit in New York, im Niger, und gleichzeitig ist er dem Engadin immer treu geblieben. Seiner Kindheit, könnte man sagen, ist der Mann nie entwachsen. Darauf will Hofmann hinaus: Er inszeniert deshalb Szenen mit einem versonnenen Dorfjungen, der aus seiner Baumhütte in Sent das Schloss Tarasp beobachtet: Wie viel von dem Jungen steckt in dem Mann, der heute ebenda der Schlossherr ist? Das fragt sich Hofmann. Aber die Frage fällt ähnlich auf den Regisseur selber zurück: «Da ist auch viel von dir drin», stellt Vital fest, als er den fertigen Film sieht. Ist der Junge im Film vielleicht fast mehr ein junger Pascal Hofmann denn ein junger Not Vital? Hofmanns Vater ist während des Filmprojekts schwer erkrankt, und immer zentraler wird für den Regisseur die Auseinandersetzung mit der eigenen Kindheit: *NOT ME* heisst der faszinierend-verspielte Film, der also ebenso von Not Vital wie auch vom Filmemacher-«Me» erzählt.

«Bei diesem Film kommt keine Sau draus», entfährt es Vital in den dunklen Gassen Pekings. Der Filmemacher, verloren im eigenen Film, muss schmunzeln.

Andreas Scheiner